

Benedikt Peters:

## Lasst uns anbeten!

Retzow (Daniel-Verlag) 2007  
Paperback, 76 Seiten  
ISBN 978-3-935955-07-2  
EUR 2,90

Benedikt Peters stellt es in den Raum: „Es ist immerhin möglich, dass die Christenheit seit den Tagen der Reformation nie ein so kümmerliches Verständnis von Anbetung gehabt hat wie heute“ (S. 15). Darüber, ob es so ist, mag der Leser selbst nachdenken. Um fundierter über das Thema Anbetung nachdenken zu können, empfiehlt es sich, dieses schmale Büchlein durchzulesen, das wesentliche Aspekte des Themas zusammenfasst. So z. B. Voraussetzungen zur Anbetung, Zweck der Anbetung, Gegenstand und Substanz der Anbetung, Anbetung und Gefühle.

Einige Eckpunkte sind, dass wir „nirgends Ruhe finden [können] als in der Hingabe des Herzens an unseren Herrn“ (S. 17). „Das Evangelium hat nicht die bloße Errettung des Sünders vom Verderben zum Ziel, sondern es hat sein Ziel erst erreicht, wenn der Sünder zu einem Priester Gottes geworden ist“ (S. 19). Die fundamentalste Bedeutung von Anbetung ist: „Ich neige mich vor dem, der größer ist als ich“ (S. 28). Sowohl im Alten wie im Neuen Testament heißt Anbetung: „niederfallen vor einem Größeren und damit seine Größe, Macht, Wahrheit, Gerechtigkeit und Gnade anerkennen und bekennen“ (S. 35).

„Wir verfallen ziemlich leicht der verlockenden Idee, man könnte mit sinn-

licher Stimulierung ein leeres Herz füllen, Gottesfurcht erzeugen und damit Anbetung in Gang setzen“ (S. 38f.). „Was die heiligen Empfindungen und Zuneigungen wirklich charakterisiert, lässt sich auf zweierlei zurückführen: Erstens, sie werden von Gott gewirkt; zweitens, sie haben Gott selbst zum Gegenstand“ (S. 73). „Absonderung und Anbetung sind ein unzertrennliches Paar“, denn „wie sollen wir unseren Herrn und Bräutigam anbeten können, wenn wir ehebrecherische Freundschaft mit der Welt pflegen“ (S. 43f.)? Und das ist das Entscheidende: „Die Anbetung ist die Antwort der Seele auf Gottes Wirken an ihr und Gottes Reden zu ihr“ (S. 74). Fazit: „Im Glaubensleben hängt alles an unserer Beziehung zum lebendigen Gott. Ihn wollen wir suchen, Ihm wollen wir anhängen, Seine Stimme wollen wir hören. Stehen wir vor Ihm, wird unsere Anbetung, ob laut oder leise, immer richtig sein“ (S. 75).

Jochen Klein

